

Nachrichten



Die neuen Bauhüttler (rechts) übernehmen das Werkzeug von ihren Vorgängern. Foto Martens

Wechsel in der Jugendbauhütte

17 Jugendliche beenden ihr soziales Jahr - Im September kommen neue Helfer

STADE. In fleißigen Händen sind sie an Bodendenkmälern, historischen Holzfenstern und marodem Fachwerk zum Einsatz gekommen. Jetzt wechseln die Werkzeuge der Jugendbauhütte Stade zum ersten Mal ihre Besitzer. 17 Jugendliche haben ihr soziales Jahr in der Denkmalpflege erfolgreich beendet, im September startet das Projekt in Stade in seine zweite Runde.

"Die Zeit ist wie im Flug vergangen, insgesamt hatten wir mehr Spaß als Ärger", zieht Projektleiterin Silke Strauch ihre Bilanz

des Auftaktjahres der Jugendbauhütte im Landkreis Stade, die sich insbesondere dem Erhalt des maritimen Erbes verpflichtet hat. "Es reizt mich schon länger, etwas im Hafen zu machen", sagt Dennis Pfeuffer. Der 19-jährige Abiturient gehört ab September zum Stader Team. In Hamburg wird er an der Restaurierung von Schiffen und Kränen mitarbeiten, um sie für die Besichtigung instand zu setzen. "Das ist nicht so stumpf, wie die Fahrerjobs beim Zivildienst", erklärt der Buxtehuder. Die zwölf Jugendbauhütten in Deutschland stellen den organisatorischen Rahmen für ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege. Eingesetzt werden die Jugendlichen im Stadtarchiv, in Architekturbüros, Museen oder auch in einer mobilen Einsatztruppe, die Aufgaben an historischen Zeugnissen im ganzen Landkreis übernimmt. Sieben Seminarwochen liefern den theoretischen Hintergrund.

"Es müssen dabei nicht viele kleine Denkmalpfleger entstehen, unser Ziel ist es, eine Orientierung zu schaffen", sagt Silke Strauch, die das Amt der Projektleiterin für das zweite Jahr an Eva Pfennig weitergibt. An Interessenten für die 17 Plätze im Landkreis Stade mangelt es nicht, mehr als 100 Jugendliche haben sich beworben. Allein die Frage nach der Finanzierung des Projekts muss Strauch mit einem Schweigen quittieren. Zunächst seien nur die ersten zwei Jahre der Stader Jugendbauhütte gesichert. "Wir müssen aber versuchen, neue Möglichkeiten zu finden und mehr Leute mit ins Boot zu holen", so Strauch. Ein erster Schritt in diese Richtung ist mit einer Dokumentation der Arbeit des ersten Jahres getan. Für die Finanzierung des Drucks hat sich der Landkreis bereit erklärt. "Wir haben wirklich wahnsinnig viel erlebt", sagt Strauch. Absoluter Höhepunkt sei eine Exkursion nach Syrien gewesen. (mm)

25.08.2010

 Artikel drucken

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG